

farbige KIRCHENFENSTER der Südfassade: von Rudolf Hägele (* 1926, + 1998) aus Aalen, Ausführung Glasmalerei-Werkstätten Derix Rottweil
HOLZBILDWERKE
 + Muttergottesstatue bzw. Mondsichelmadonna gotisch, Nachbildung einer Madonna in der Tradition der Ulmer Schule aus der Mitte des 15. Jhd.
 + Josefsstatue (mit Jesuskind und Lilie), Herkunft unbekannt.
 + Antonius von Padua (rechts von der ersten Kreuzwegstation), barock.
 + Kleine Pietà auf Steinsäule in der Marienkapelle; wie die Madonna ein Geschenk des Ravensburger Restaurators und Kirchenmalers Reinhold Leinmüller (* 1924, + 2015).
 + gotisches Kruzifix im Altarraum, rechts (seit 1968 in der Kirche), vermutlich aus Oberitalien (um 1450)

KREUZWEG (1981) von Otto Habel (vgl. Kreuzweg in Stuttgart-Weilimdorf, St. Theresia); insgesamt 6 Mosaiken mit den Stationen 1 bis 3, 4 bis 6, 7 bis 9, 10 bis 12, 13 und 14 und der seltenen Station 15 (Auferstehung).

GLOCKENGELÄUT 3 Glocken in der Stimmung a' - fis' - Schlagton a; Glockengießerei Gebhard, Kempten; Weihe Abt Wilfrid Fenker schon am 06.12.1964.
 + Marienglocke in a', 1050 kg (Glockenzier Wallfahrtsbild Bergatreute);
 + Josefs-glocke in fis', 700 kg (mit der Aufschrift, übersetzt: Dich, dreifaltiger Gott, bitte lenke auf Josefs Fürsprache unser aller Schritt und Weg im Frieden.
 + Jodoksglocke, Schlagton a', 500 kg; Aufschrift: Hl. Jodok, bitte für uns.
 Die Marienglocke wurde mit einer Spende der Gemeinde Bergatreute, der Heimatgemeinde des damaligen Gemeindepfarrers von St. Jodok, Wilhelm Scholter (* 1912, + 1991. Priesterweihe 1938, Pfarrer in Jodok von 1962 bis 1980) finanziert.

ORGEL, 3 Manuale + Pedal, 36 Register (1981, Weihe Weihbischof Anton Herre) 1981 von der Firma Reiser, Biberach/Riß, opus 435; 1999 wurde die Orgel um 2 Register von der Firma Wiedenmann, Oberessendorf, erweitert.

Ausstattung



**Ravensburg
Pfarrkirche
Zur heiligsten Drei**

"KONCHE" (gr. Muschel) wird in der Architektur als Einbuchtung bzw. halbrunde Wandnische bezeichnet.

In der Kirche Dreifaltigkeit sind im rückwärtigen Teil zwei Konchen. In der einen (links vom Haupteingang) ist die Josefsstatue. Die Konche wird heute als KINDERKAPELLE genutzt. In der rechten Konche (ursprünglich Taufkapelle) steht, beleuchtet durch eine kreisrunde Öffnung in der Decke, die kleine Pietà / Vesperbild.

**Nebenkappen
bzw. Konchen**

zum Altarmosaik: https://www.kath-rv.de/fileadmin/benutzerdaten/kath-rv-de/se_west/gemeinde_dreifaltigkeit/bilder/Altarmosaik.pdf | 10.02.2025

Schwäbische Zeitung, Ausgabe Ravensburg, 12. Juni 1965, Seite 3, Artikel "Weihe der Dreifaltigkeitskirche" von E. Neyer

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg, 1. Auflage 2006, Seite 227

Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: August 2024

Pfarrer Reinhold Hübschle u. a., ... zur Freiheit befreit! - 50 Jahre Dreifaltigkeit Ravensburg. Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Kirchengemeinde Zur Heiligsten Dreifaltigkeit, Juni 2015

Quellen





Dezember 1961 Genehmigung für einen Kirchbau in der Ravensburger Weststadt; Pfarrer Wilhem Scholter, Stadtpfarrer von St. Jodok, initiiert das Gemeindeleben in der Ravensburger Weststadt und begleitet den Bau (Kirche und Gemeindezentrum).

1962 - 1965 Erbauung der Kirche, Architekt Jörg Herkommer Stuttgart (Architektenwettbewerb 1963); Bauleitung: Architekt Erich Breuling, Ravensburg, Kosten für das Gemeindezentrum, seinerzeit ca. 3 Mio DM. 13. Juni 1965 Weihbischof Wilhelm Sedlmeier konsekriert die neue Kirche Zur heiligsten Dreifaltigkeit; Dezember 1965 Investitur von Karl Braun, erster Pfarrer in Dreifaltigkeit. 27. September 1965 Urkunde für die Errichtung der fünften Pfarrgemeinde in Ravensburg

Campanile (frei stehender Turm), Höhe 42 m; Kirche mit 550 Sitzplätzen

Zitat aus der Schwäbischen Zeitung vom 12. Juni 1965, Ausgabe Ravensburg, Seite 3; von E. Neyer: "Das Bauwerk spricht die harte Sprache der Gegenwart, ist steingewordener Ausdruck einer illusionslosen Zeit, Reflex moderner, allem Sentimentalen abholder Geisteshaltung und Gesinnung."



Baugeschichte



g
,
faltigkeit

Altarraum

ALTAR (1965) von Josef Henger (* 1931, + 2020); Material: Crailsheimer Muschelkalk (2 Steine, Unterbau aus einem Muschelkalkstein bei Würzburg, der obere Stein aus Bruch bei Gaildorf); Auf dem unteren Stein sind die 6 der 7 Sakramente in Symbolen dargestellt (so etwa Wasser und Kerze für die Taufe, ein Kreuz mit Ringen für die Ehe, Flammen und eine Heilig-Geist-Taube für die Firmung, Schlüssel für die Priesterweihe, Hand mit einem Finger in Chiasmose für die Krankensalbung). Der Altar selbst steht für die Eucharistie. Altarweihe am Dreifaltigkeitssonntag 1965 (13. Juni 1965), Weihbischof Wilhelm Sedlmeier.

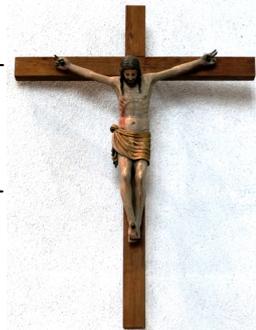
AMBO (1968) aus Bronze auf Steinpostament (Muschelkalk). Dargestellt ist das Sämann-Gleichnis. Der Ambo hat noch "Kanzel-Charakter", da das Zweite Vatikanische Konzil beim Bau noch nicht ganz zu Ende und umgesetzt war.

TABERNAKEL von Josef Henger (1968) in der Seitenkapelle, Motiv ebf. das Himmlische Jerusalem; direkt auf die Betonwand aufgesetzt, davor steht der Nebentalar, ebenfalls von Josef Henger (seit 1963 in Ravensburg)

LESEPULT aus Bronze, Josef Henger (1968), in der Säule die 4 Evangelisten.

OSTERKERZENLEUCHTER Bronze, mit Bergkristallen von Josef Henger

TAUFSTEIN (1964) ursprünglich in der Taufkapelle (Konche) im rückwärtigen Bereich der Kirche, später in den Altarraum gerückt. In den Taufstein ist tief ein Kreuz "eingeschnitten". Im Zentrum des Kreuzes ist das eigentliche Taufbecken, abgedeckt durch die runde "Henger-Haube" / "durchbrochene Krone".



Altarmosaik



ALTARMOSAIK (1976) "Wirken der Heiligen Dreifaltigkeit", Entwurf von Otto Habel (* 1922, + 1996), Leinfelden, Ausführung Mayer'sche Hofkunstanstalt München.

ELEMENTE DES MOSAIKS (u. a.): im Zentrum: Lamm Gottes (Symbol für Jesus), Thron Gottes (Auge mit 3 Strahlenbündel), darunter 7 Augen (Gaben des Geistes); um das Zentrum: weißer Grund mit 12 dunkelroten Edelsteinen (12 Stämme Israels, 12 Apostel), ganz links (von oben nach unten): Köpfe eines Menschen (Symbol für Matthäus), eines Löwen (Markus), eines Stiers (Lukas) und eines Adlers (Johannes); im dunklen Streifen unten: die 7 (goldenen) Posaunen Jerichos, die die Strafgerichte ankündigen; rechts davon Tote, die aus den Gräbern steigen, weiter rechts sind die Verdammten, schon am Fallen; noch weiter, ganz außen der Drache, der die Frau (Maria) und das männliches Kind (Jesus) bedroht, sie aber nicht besiegen kann. Ganz oben verehren "unzählige" Engel die Dreifaltigkeit; rechts vom Zentrum sind die 24 Ältesten (12 Apostel und 12 Stämme Israels) zu erkennen, die ihre goldenen Kronen niederlegen und so dem allmächtigen dreieinigen Gott huldigen.

Das ganze Mosaik gründet in der biblischen Schrift der Offenbarung des Johannes.

